

Stoppt Israels Krieg in Libanon und Palästina
Kundgebung am 22. Juli 2006 in Bonn
Rede von Bernd Klage, Bonner Friedensbündnis *

Eine Kriegslüge wird auch dann nicht zur Wahrheit, wenn sie von Politikern oder Journalisten täglich zwanzig Mal wiederholt wird.

Niemand, der auch nur ein wenig von militärischer Strategie und Taktik versteht, wird ernsthaft glauben, dass Israel durch die Gefangennahme zweier Soldaten überrascht wurde, und dass Israel tags darauf in der Lage ist, mit der vollen Kraft seiner Militärmaschinerie einen Angriff gegen den Libanon zu beginnen. Dieser Angriff ist ganz offensichtlich seit langer Zeit vorbereitet.

Niemand, der einigermaßen logisch zu denken vermag, wird glauben, dass man mit Luftangriffen auf Städte und Dörfer, durch die Zerstörung von Straßen, Brücken und Fabriken, durch das Töten von Hunderten Zivilisten zwei Soldaten finden kann, die möglicherweise irgendwo gefangen gehalten werden. Wer Geiseln befreien will, lässt keine Armee aufmarschieren, sondern verhandelt.

Niemand, der je von der Kampfschlossenheit arabischer Guerillakämpfer und Milizen gehört hat, wird annehmen, dass man eine gut ausgerüstete Truppe wie die Hisbollah derartig einschüchtern kann, dass sie ihre Waffen freiwillig abliefert und ihre Stellungen räumt. Die Geschichte lehrt uns, dass die Brutalität der Angreifer den Kampfeswillen der Angegriffenen eher verstärkt.

Ist das nun eine Geiselnbefreiung? Ein Racheakt? Nichts von alledem. Es ist ein Überfall, ein Krieg gegen einen souveränen und friedfertigen Staat. Man stelle sich vor, Syrien, der Iran oder Nordkorea hätten die Grenzen überschritten: Wie hätte die westliche Welt reagiert? Und wie reagiert sie nun, wo Israel den Libanon um 20 Jahre zurück bombardieren will?

Es ist zutiefst unredlich, wenn uns Politiker und Journalisten immer wieder die gleiche Lüge auftischen, laut der sich Israel gegen Angriffe der Hisbollah verteidigt. Es ist eine bewusste Irreführung der Öffentlichkeit, wenn die Forderung erhoben wird, die Hisbollah müsse zuerst die Gefangenen herausgeben und den Beschuss israelischen Territoriums beenden, bevor Israel seine Kriegshandlungen einstellen kann. Zumal hinreichend bekannt ist, dass die Raketen der Hisbollah erst abgeschossen wurden, nachdem(!) israelische Kampfflugzeuge den Libanon angegriffen hatten.

Wenn die Raketen der Hisbollah wirklich die Ursache für Angst und Schrecken in der Region wären, warum um alles in der Welt werden in diesen Tagen Tausende Ausländer aus dem Libanon evakuiert – und nicht aus Israel?

Und wie passt die Forderung nach Freilassung der zwei israelischen Soldaten damit zusammen, dass die Entführung von Palästinensern Israels Tagesgeschäft ist? 10.000 Palästinenser werden großteils ohne Prozess in israelischen Gefängnissen festgehalten, darunter 400 Kinder und Hunderte Frauen. Erst am 24. Juni, dem Tag vor der Gefangennahme der israelischen Soldaten, wurden zwei palästinensische Zivilisten, ein Arzt und dessen Bruder, durch Israel aus Gaza entführt.

Die Doppelmoral des Westens ist unerträglich: Einerseits wird die palästinensische Regierung sanktioniert und von ihr gefordert, der Gewalt abzuschwören, andererseits werden die selben Forderungen an die israelische Regierung nicht gestellt, obwohl diese für politische Morde und Luftangriffe auf Zivilisten verantwortlich ist, und durch den Bau von Siedlungen und der Mauer immer mehr und mehr palästinensisches Land besetzt. Kaum ein Wort der Kritik, im Gegenteil: Israel wird aufgerüstet, von den USA und auch von Deutschland.

Es muss eindeutig festgestellt werden, dass der Krieg Israels gegen seine Nachbarn völkerrechtswidrig ist. Die Ermordung und Verstümmelung von Hunderten Zivilisten stellt eindeutig ein Kriegsverbrechen dar. Israel ermordet für jeden toten Israeli heute zehn Libanesen.

Der Kernpunkt im Nahen Osten ist nicht der Konflikt zwischen Israel und der Hisbollah oder zwischen Israel und der Hamas. Das Kernproblem im Nahen Osten besteht darin, dass Israel das Recht des palästinensischen Volkes auf einen eigenen Staat und die Souveränität seiner arabischen Nachbarn nicht anerkennt. Solange Israel seine Politik nicht ändert, ist kein Problem in der Region dauerhaft zu lösen.

Es ist an der Zeit, dass die internationale Gemeinschaft, allen voran EU und USA, die israelische Regierung zwingen, vom Kriegspfad abzuweichen.

Es ist an der Zeit, dass die Regierungen Europas alle politischen und wirtschaftlichen Mittel, einschließlich Sanktionen einleiten, um die israelische Regierung zu Verhandlungen mit der gewählten Regierung der Palästinenser zu bewegen.

Es ist an der Zeit, dass die Regierung der Bundesrepublik Deutschland die praktizierte Waffenbruderschaft mit der israelischen Armee, die Lieferung von Waffen zu Test- und Einsatzzwecken sofort beendet.

Es ist zu befürchten, dass der Krieg Israels gegen den Libanon auch ein Test für weitere Kriege und ein Signal an den Iran ist: Israel und die US-Amerikaner wollen zeigen, dass sie in der Lage sind, die Infrastruktur eines Landes zu zerstören und es um 20 Jahre zurückzubomben, ohne einen Soldaten hineinzuschicken. Israels Krieg ist kein Alleingang. US-Präsident Bush und im Nachgang auch die meisten anderen westlichen Ländern haben der israelischen Regierung grünes Licht gegeben. Es handelt um eine Kooperation auf allen Ebenen.

Gleichzeitig wird mit diesem Krieg auch die Reaktion der Weltöffentlichkeit getestet, unsere Reaktion! Deshalb sagen wir klipp und klar nicht nur Nein zur israelischen Kriegs- und Besatzungspolitik, sondern auch Nein zur Besatzung im Irak und Afghanistan und Nein zum drohenden Krieg gegen den Iran.

* Diese Rede orientiert sich an Auszügen aus folgenden Texten:

- Endlich Klartext reden / Kriegslügen bleiben Kriegslügen – ganz gleich, wer sie ausspricht / von Uli Brockmeyer
- Israelische Militäroffensive: Sündenbock Libanon / 13.07.2006 / von Jürgen Hanefeld
- Petition „EU: Gerechtigkeit für Palästina!“ an österreichische Politiker / 30.06.2006 / von zahlreichen österreichischen Organisationen
- Gespräch mit Magdi Gohary in der Jungen Welt / 21.07.2006
- Wider die Kriegshandlungen Israels im Gazastreifen und in Libanon / Stellungnahme zur Presseerklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland / 17.07.2006 / von der Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost